

Als das Rittertum in Blüte stand

von **Art Wood** (James Arthur Wood, Jr.) über **Hal Foster**

entnommen aus »Great Cartoonists and their Art«, erschienen bei Pelican Publishing Company, Gretna, 1987

HAROLD R. FOSTER



in Arbeit - BITTE noch nicht weiterlesen!

DER SCHÖPFER des heroischen Comicstrips Prinz Valiant war groß, Gentleman, weißhaarig und sprach sanft. Irgendwie erwartet man, dass der Urheber eines solchen Streifens ein muskelbepackter Krieger mit Schild und singendem Schwert ist. Der Schein kann jedoch täuschen. Unter Harold Fosters vornehmesten Äußerem verbarg sich das Herz eines Abenteurers. Hal Foster, wie er sein Werk unterzeichnete, war in jungen Jahren ein Sportler und Sportler. Er war ein kanadischer Führer, Hinterwäldler, Jäger, Fallensteller, Fischer, Goldgräber und Holzfäller gewesen. Er fuhr mit dem Fahrrad durch das Land und verbrachte Wochen allein in der Wildnis, um sich auf dem Land zu ernähren. Foster war ein schroffer Individualist und ein Experte für fast jedes Thema. Er studierte die Natur aus erster Hand und sein scharfer Beobachtungssinn spiegelte sich in seinen komplexen Kunstwerken wider. Obwohl Harold R. Foster als Cartoonist eingestuft wurde, war er tatsächlich einer der besten Illustratoren Amerikas. Er gehörte zu der Elitegruppe von Künstlern, die zu den höchsten Standards der amerikanischen Illustration beigetragen haben – E. A. Abbey, Howard Pyle, N. C. Wyeth, George Luks, George Bellows, John Sloan, Robert Henri, Frank Schoonover und Charles Dana Gibson, um nur einige zu nennen. Viele Kunstkritiker blicken nüchtern auf den Praktiker herab, der seine Kunst „prostituiert“ hat, insbesondere indem er im kommerziellen Bereich tätig war das des Cartoonierens. Wenn Kommerzialisierung der Standard wäre, würden einige der bekanntesten Künstler der Welt ausgeschlossen – Michelangelo, da Vinci, Rubens, Rembrandt, Goya und viele andere, die ihren Lebensunterhalt bestreiten und gleichzeitig einen Beitrag zum künstlerischen Genre leisten müssten. Es genügt zu sagen, dass Foster sein Ding gemacht hat, ohne sich Gedanken darüber zu machen, ob er von der erlesenen Gruppe von Kritikern, die zeitgenössische Maßstäbe setzen, nur um sie dann umzudrehen oder zu verfeinern, wenn die Zeit die Einstellungen und den Geschmack der Öffentlichkeit verändert, als wahrer Künstler angesehen werden würde oder nicht. Foster war das seltene Talent, das eine Geschichte sowohl in der Kontinuität als auch in der künstlerischen Gestaltung zum Leben erwecken konnte. Seine Zeichnungen waren durch ihre Lebendigkeit, historische Genauigkeit und Schönheit unübertroffen. Seine unheimliche Fähigkeit, Figuren auf dem Zeichenbrett „zu konkretisieren“ und sie auf einem realistischen und dennoch malerischen Bildpanorama solide zu platzieren, zeichnet ihn als modernen Meister der Comic-Kunst aus. Er war ein Künstler im großen Stil, auch wenn seine Werke auf den Comicseiten erschienen und von den Hearst-Zeitungen in den frühen Tagen als „ein Regenbogen aus Farben, ein Traum von Schönheit, ein wilder Gelächter und ganz normales heißes Zeug“ beschrieben wurden. „Während Prince Valiant seine humorvollen und herzlichen Momente hatte, galt es als „Traum der Schönheit“ und etablierte einen Stil der Perfektion in den Comicseiten Amerikas. Foster begann seine künstlerische Karriere als Illustrator für einen Versandkatalog. Das kann zwar sein <SEITENUMBRUCH> Obwohl es in vielerlei Hinsicht eine qualvolle Arbeit war, gab es ihm die Gelegenheit, die menschliche Figur in allen Arten von Gewändern zu zeichnen – und war, wie viele unangenehme Disziplinen, ein ausgezeichnetes Übungsgelände. Foster wurde in den Depressionsjahren von United Feature Syndicate ausgewählt, um die Schöpfung von Edgar Rice

Burroughs, „Tarzan“, zu illustrieren. Die ersten Seiten erschienen 1931 und Foster betrachtete dieses Feature immer als „ein Skelett im Schrank“. Sein künstlerisches Genie war jedoch in Tarzan ebenso offensichtlich wie in den ersten Seiten von Prince Valiant, aber Foster war nie stolz auf Tarzan, da er das Gefühl hatte, er müsse es in Eile „ausarbeiten“, anstatt sich die Zeit zu nehmen, die er für nötig hielt - sary, eine erstklassige Comic-Seite zu produzieren. Trotz seiner eigenen mangelnden Bewunderung für sein Frühwerk waren die Zeichnungen dramatisch und fesselnd Aufregung über das Burroughs-Drehbuch. Tarzan erfreute sich beim Publikum sofort großer Beliebtheit und ist seit seiner Entstehung bis heute ein wichtiger Bestandteil des Films. Foster gab Tarzan auf und schuf 1935 Prince Valiant, wobei er sein Interesse an der Geschichte mit seinem fachmännischen Können im Zeichnen verband. Es war nicht im traditionellen Zeichentrickstil mit Luftballons als Dialog, sondern tatsächlich ein illustrierter Roman, dessen Handlungsstrang am Ende der Zeichnungen angeschrieben war. Als Lieber zum Detail reiste Foster um die ganze Welt, sammelte Material für seinen Spielfilm und fertigte komplizierte Skizzen an, die er später in sein Gesamtwerk einbaute. Ich hatte die Fosters zum ersten Mal 1940 getroffen, als sie in Evanston, Illinois, lebten. Ich war ein Kind, nass hinter den Ohren und hatte große Schwierigkeiten.

Harold R. „Hal“ Foster; Prince Valiant – Nachdruck mit besonderer Genehmigung von King Features Syndicate, Inc. Prinz Valiant VON HAROLD R FOSTER IN DEN TAGEN VON KÖNIG ARTHURS Unsere Geschichte: Lange vor Pfingsten tauchen die Ritter der Tafelrunde auf und Camelot ist ein schwuler Ort, an dem sich alte Freunde wieder treffen. Diese Krieger haben wochenlanges Training vor sich, denn das große Turnier steht allen Rittern offen und sie müssen daran teilnehmen DIE EHRE IHRER GEMEINSCHAFT.

Es war eine große Herausforderung, von dem Hotel in der Innenstadt von Chicago, in dem meine Familie übernachtete, in diese vorstädtische Schlafgemeinschaft zu gelangen. Ich reiste alleine mit dem Zug nach Evanston und nahm ein Taxi zu ihnen nach Hause. Helen und Hal waren wie Verwandte und gaben mir das Gefühl, zu Hause zu sein, obwohl sie den jungen Fremden aus Washington, D.C. noch nie zu Gesicht bekommen hatten. Ich befragte Foster ausführlich über seine Arbeitsweise und er holte freundlicherweise seine Notizbücher heraus, wo er sich um ihn kümmerte - Vollständig angelegte Sequenzen von Val in detaillierten Skizzen. Von diesem Notizbuch übertrug er den Text und die Zeichnungen auf das Zeichenbrett von Strathmore, wobei er seine Seiten normalerweise in Dritteln aufteilte, damit sie bequem auf das Zeichenbrett passten. Ich habe ihn um eine Original-Sonntagsseite gebeten und erinnere mich an seinen Kommentar. „Ich behalte meine Originale für die Vervielfältigung von Büchern“, sagte er, „aber wenn Sie jemals in das Geschäft einsteigen, werde ich es tun.“ „Ich war enttäuscht, aber er erklärte mir, wie wichtig es sei, die Originalseiten beizubehalten, um bei der Reproduktion der Zeichnungen ein besseres Bild zu gewährleisten. Seine Worte stießen auf taube Ohren. Ich hatte bei meiner Suche versagt und war herzzerreißend. Ich war etwa sechs Monate beim News Leader, als eines Tages ein großes Paket mit der Post ankam. Es war eine Original-Sonntagsseite von Prince Valiant von Hal Foster. Er hatte eine Sequenz ausgewählt, die ihm besonders gefiel, und sie getreu seinem Wort an mich weitergeleitet. Während ich beim News Leader war, nahmen Hal und Helen sowie eine Reihe anderer Künstler und Ehefrauen an einem Treffen der National Cartoonists Society in Williamsburg, Virginia, ein paar Meilen südlich der Hauptstadt Richmond, teil. Hal und Helen waren kürzlich in der Fernsehsendung „This is Your Life“ von Ralph Edwards aufgetreten.

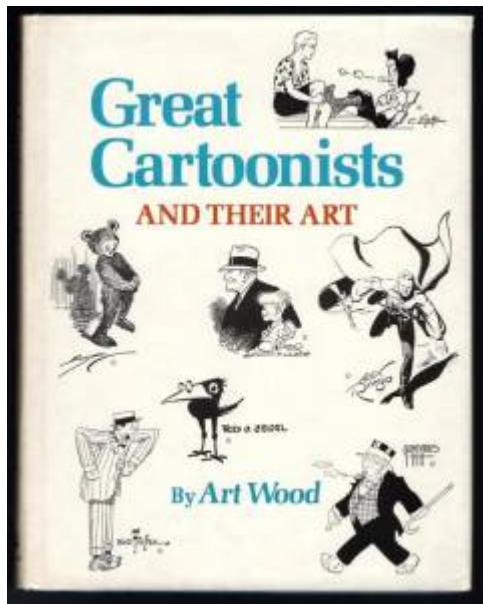
Bald werden sie am Rande einer Schlucht festgehalten, in der ein schäumender Wildbach rauscht, und sie träumen von einer bequemen Straße durch die Schlucht BERGE VERBLEIBEN. NÄCHSTE WOCHE: Der Hidden Pass. HAL FOSTER Harold R. „Hal“ Foster; Prince Valiant – Nachdruck mit besonderer Genehmigung von King Features Syndicate, Inc.

und er war mit Fotoausrüstung beladen, die ihm bei der Show geschenkt worden war. Prinz Valiant

war gerade Gegenstand eines großen Kinofilms mit Robert Wagner als Prinz, Janet Leigh als Aleta und James Mason als dem bösen Schwarzen Ritter. Foster fand es schwieriger, seine Kamera zum Funktionieren zu bringen, als seinen Pinsel zu machen. Er war mit der Ausrüstung nicht vertraut und es bereitete ihm großes Unbehagen, mit den Kameras, Belichtungsmessern und anderen Utensilien in der kleinen, rekonstruierten Stadt zu jonglieren. Dennoch klickte er weiterhin auf Bilder der historischen Gebäude. Ich war fasziniert davon, wie er mit den Fingerspitzen die Beschaffenheit der Ziegel ertastete. „Was machst du, Hal?“ Ich fragte neugierig. „Ich überprüfe den Ziegelstein“, antwortete er. „Art, ist dir jemals aufgefallen, wie viele verschiedene Arten es in dieser Stadt gibt? Bisher habe ich etwa ein Dutzend verschiedene Sorten entdeckt – einige mit hohem Strohgehalt, andere praktisch ohne Stroh. Faszinierend!“ Ich hatte nie angehalten, den Ziegel zu inspizieren, aber als ich darauf aufmerksam gemacht wurde, bemerkte ich die großen Unterschiede in Textur und Farbe. Hal hatte weder einen Trick noch einen Ziegelstein verpasst. Er hatte alles in sich aufgenommen. Er nahm auch alles auf einer Party wahr, die eine der Matriarchinnen der Stadt für die Cartoonistengruppe in Yorktown veranstaltete. Die Versammlung fand in einem Herrenhaus aus der Kolonialzeit statt, nicht weit vom Schlachtfeld entfernt, in einem von englischem Buchsbaum umgebenen Gebiet. Es war ein schönes Haus mit formellen Gärten und gemauerten Terrassen. Williamsburg ist wie Richmond im Sommer heiß und feucht. An diesem Abend war das Wetter besonders schwül und drückend. Ein Butler machte die Runde mit einem Silbertablett mit Getränkebestellungen. Als Trankopfer wurden Mint Juleps angeboten – eine beliebte und starke Südstaaten-Mischung bestehend aus Puderzucker, zerstoßenem Eis, Minze und einem vollen Glas Bourbon. Anscheinend war Hal mit diesem alten Getränk aus Virginia nicht vertraut. Wie die meisten Karikaturisten war Foster geübt darin, seinen Alkohol im Zaum zu halten, da er mit den Besten getippt hatte. Aber das Wetter war verheerend heiß und die Juleps verliefen reibungslos, einer nach dem anderen. Auch Hal ging in bester Südstaaten-Tradition unter. Er wurde zwischen den Magnolien- und Minzbeeten ohnmächtig. Helen war entsetzt, als sie später am Abend an der Hochzeit eines Freundes teilnehmen sollten. Trotz aller Bemühungen gelang es Helen nicht, ihn rechtzeitig zur Kirche zu bringen. In den späten Fünfzigern zogen die Fosters von Illinois nach Redding Ridge, Connecticut, wo sie ein großes Haus in Cape Cod an einem See erworben hatten. Die Zugenten machten dort Halt auf dem Weg zu ihren Paarungsplätzen. Laut Hal fand die Paarung größtenteils in Hörweite statt. „Diese Enten“, bemerkte er lachend, „sind bessere Unterhaltung als alles andere im Fernsehen.“ Nach vielen Jahren in Connecticut verkauften die Fosters ihr weitläufiges Anwesen und zogen nach Florida, wo das Klima im Winter milder und die Enten ruhiger waren. In den 1960er Jahren übergab Hal Foster die Zeichnung von Prinz Valiant an den talentierten John Cullen Murphy, Illustrator und Schöpfer von Big Ben Bolt, einem Sport-Comic. Bis zu seinem Tod im Jahr 1982 war Foster damit beschäftigt, die Seite zu gestalten, den Text zu schreiben und die Korrekturabzüge für den Graveur zu kolorieren.

Ende

Quelle: Beitrag von Jim Pinkoski am 10. Februar 2024 auf Facebook



Great Cartoonists AND THEIR ART

By Art Wood

By Art Wood

PELICAN PUBLISHING COMPANY
GRETNA 1987

When Knighthood Was in Flower

Harold R. Foster

by Art Wood

THE CREATOR of the heroic comic strip Prince Valiant was tall, portly, white-haired, and soft-spoken. Somehow one expects the originator of such a strip to be a muscle-bound warrior with shield and stinging sword. Appearance can be deceiving, however. Harold R. Foster's small exterior belied the kind of an adventurer.

Hal Foster, as he signed his work, in his prime years was an athlete and spaceman. He had been a Canadian gridiron backwoodsman, boxer, rapper, fakirian, gold miner, and lumberjack. He bicycled across the country and spent weeks alone in the wilderness, exulting in the land. Foster was a rugged individualist and an expert on almost any subject. He studied native fireland, and his keen sense of observation was reflected in his later drawings.

Harold R. Foster, while categorized as a cartoonist, was in fact one of America's finest illustrators. He was a member of that elite group of artists who have contributed to the highest standards of American Illustration—E. A. Abbey, Howard Pyle, N. C. Wyeth, George Luks, George Bellows, John Sloan, Robert Henri, Paul Schreyer, and Charles Dana Gibson, to name but a few.

Many art critics lack doses of common sense in the perception who has "proclaimed to art" by working in a commercial sphere, particularly

out of cartooning. If commercialism be the standard, scores of the world's best-known artists would be excluded—Michelangelo, da Vinci, Rubens, Rembrandt, Goya, and a host of others who had to depend heavily upon commercial commissions to live. Rather let me say that Foster did his thing, unconcerned as to whether or not he would be considered a fine artist by that snobbish group of critics who set contemporary standards only to have them reversed or refuted as time changes public attitudes and taste.

Foster was that rare talent who could make a strip come alive both in continuity and artwork. His drawings were acclaimed for their vitality, historical accuracy, and beauty. His humor shone through the strip, depicting characters and placing them solidly as a realistic and yet idiosyncratic pictorial paragon. This sets him apart as a modern master of the comic art. He was an artist in the grand style, even if his work appeared on the comic page described by the *Herald* papers in the early days as "a rainbow of color, a dozen of beauty, a wild tumult of laughter, and regular hot stuff." While Prince Valiant had its humor and warm personality, it qualified as "a dream of beauty," establishing a style of perfection in the comic page in America.

Foster began his art career as an illustrator for a mail-order catalogues. While this can be

spending work in many respects, it gave him an opportunity to draw the heroic figure in every type of dignity—and like many disagreeable disciplines, was an excellent teacher.

Foster's enthusiasm in the depression years by United States Artists to Donald Edgar Kline Bernards' creation, *Prince Valiant*. The first pages appeared in 1937, and Foster always considered it his favorite. "Donald Edgar Kline Bernards," Foster, however, was an avocet in Berners's idyllic pages of *Prince Valiant*, but Foster was never proud of *Valiant*, as he felt he had to "grind it out" in a hurry rather than devote time to be thorough, especially in the first few issues. "Donald Edgar Kline Bernards had no lack of admiration for his early work. The drawings were dramatic and caught the

excitement of the Berners script. *Valiant* was immediately popular with the public and has been a winter favorite from its inception to the present day.

Foster gave up *Valiant* and created *Prince Valiant* by 1938, combining his interest in history with his expert draftsmanship. It was cast in the traditional cartoon style with balloon as a concept, but was in fact an interpretation of cartoon style, with the added dimension of the historical. A studio for Foster traveled all over the world gathering material for his future and exciting cartoon sketches which he later incorporated into body of his work.

"I was born in Chicago in 1908 when they were building the World's Fair there. I was a kid, wet behind the ears, and had great diffi-

Donald R. "Hal" Foster, Prince Valiant—courtesy of King Features Syndicate, Inc.



culty in getting from the downtown Chicago hotel where my family was staying to this relatively urban business community. I would have to take the train to Evanston, then a trolley car to Wilmette, then a bus to Skokie, then another trolley, making one long round trip, although they had never laid eyes on the young stranger from Washington, D.C. I questioned Foster at length about the way he worked, and he finally told me that he had a notebook in which he had daily notes and snippets of *Val* to reread whenever. From this notebook he transcribed the text and drawings as Stockwell drawing board, usually leaving up his pages just so that they would be ready for the drawing board when he came to do the final drawing part, and I need this comment: "Keep my original for book reproductions," he said. "But if you ever get into the business, I will

send you one." I was disappointed, but he explained how important it was to retain the original pages to assure a better image when the book was reproduced. He was right, but I did not care. I had failed in my quest and was heartbroken.

I had been with the *Newspaper Leader* about six months when one day a large package arrived in the mail. It was an original *Sketcher* page of *Prince Valiant* by Foster. The engraver, the engraver which he particularly liked and, true to his word, had forwarded to me, had foreshadowed it to me.

Hal and Helen and a number of other artists and wives attended a *Skillet* Committee meeting at the home of the engraver, a lone expressionist throughout most of his career while I was with the *Newspaper Leader*. Hal and Helen had recently appeared on the *Ralph Edwards television show*. "This is your life."



and he was loaded with photographic equipment which had been given to him on the above. Prince Valiant had just been the subject of a major motion picture with Robert Wagner as the prince, Janet Leigh as Alexa, and James Mason as the wicked Black Knight. Foster found it more difficult to make his camera work that he did his brush. He was unfamiliar with the equipment, and it was causing him great discomfort juggling the cameras, light meters, and other paraphernalia about the small reconstructed city. Still he kept clicking pictures of the historic buildings. I was fascinated watching him feel the texture of the bricks with the tips of his fingers.

"What are you doing, Hal?" I asked inquisitively.

"The checking the brick," he responded. "Art, did you ever notice how many different types there are in this town? So far, I have spotted about a dozen distinct varieties—some with high straw content, some with practically no straw at all. Fascinating!"

I had never stopped to inspect the brick, but on having it called to my attention I noticed the wide variance in texture and color. Hal hadn't missed a trick or a brick. He had taken it all in.

He also took it all in at a party held for the cartoonees group in Yorktown by one of the town's matarchs. The gathering was held in a colonial mansion a short distance from the battleground, in an area surrounded by English hedges. It was a lovely house with formal gardens and brick paths.

Williamsburg, like Richmond, is hot and humid in the summer. That evening the weather was particularly close and oppressive. A butler was making the rounds with a

silver tray filling drink orders. The libations being proffered were mint juleps—a popular and potent Southern concoction consisting of powdered sugar, crushed ice, mint, and a full glass of bourbon. Apparently, Hal was not familiar with this old Virginia beverage.

Like most cartoonists, Foster was proficient at holding his liquor, having filled with the best. But the weather was devastatingly hot and the juleps went down smoothly, one after the other. Hal, in the best Southern tradition, went down, too. He passed out cold between the magnolias and the mint beds. Helen was horrified as they were scheduled to attend a friend's wedding later that evening. Even with all-out effort, Steven was unable to get him to the church on time.

In the late fifties, the Posters moved from Illinois to Redding Ridge, Connecticut, where they had acquired a large Cape Cod home on a lake. The migratory ducks stopped there enroute to their resting grounds. According to Hal, most of the mating was done within carpet. "Those ducks," he remarked with a chuckle, "are better entertainment than anything on TV."

After many years in Connecticut, the Posters sold their extensive property and headed to Florida where the climate was kinder in the winter, and the ducks quieter.

In the 1960s Hal Postle turned over the drawing of *Prince Valiant* to the talented John Cullen Murphy, illustrator and creator of *Six Men Bolt*, a sports oriented comic strip. Foster continued to lay out the page, write the text, and color the proofs for the engraver until his death in 1962.

End

siehe auch:

- Foster, Hal
- Gianni, Gary

- Morrow, Dwight Graydon »Gray«
- Murphy, Cullen
- Murphy, John Cullen
- Neuerscheinung im Bocola-Verlag: Prince Valiant Artists Special (Illustrators HC Special # 19)
- Schultz, Mark
- Trell, Max
- Tripwire's 101 Greatest Comic Artists Of All Time: No.33: Hal Foster
- Wood, Wallace "Wally" Allan (aka "Woody")
- Yeates, Thomas
- Zeitliche Abfolge der Autoren (Text und Zeichnung)

Links hierher:

- Aktuelles
- Foster, Hal
- James Arthur Wood, Jr. (Art Wood)

W, inArbeit

From:
<https://eisenherz-lexikon.de/> - **Prinz Eisenherz Lexikon**



Permanent link:
https://eisenherz-lexikon.de/doku.php?id=als_das_rittertum_in_bluete_stand

Last update: **13.02.2024 12:24**